

Stellungnahme

von diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe und Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M)

Falsche Vorstellung: Diabetesspürhunde können CGM nicht ersetzen – Wissenschaftlich ist die Wirksamkeit nicht bewiesen, zudem gibt es keinen einheitlichen Standard für die Ausbildung der Hunde. (Stand 25.03.2014)



Medien berichten in letzter Zeit vermehrt über den Einsatz von Diabetesspürhunden und wie diese insbesondere bei Kindern mit Diabetes Typ 1 Unterzuckerungen anzeigen können. Verbunden mit der Berichterstattung werden an vielen Orten für betroffene Kinder Gelder zur Finanzierung eines solchen Hundes gesammelt. Der Vorstand von diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe warnt vor falschen Vorstellungen. Es gibt bislang keine wissenschaftlichen Belege dafür, dass Diabetesspürhunde ähnlich wie Lawinen- oder Blindenführhunde, nach § 33 des Sozialgesetzbuches als medizinische „Hilfsmittel“ eingesetzt werden können. Für einen ähnlichen Status fehlt gegenwärtig nicht nur der Wirksamkeitsnachweis, sondern auch ein effektive und einheitliches Trainingsverfahren, die für die Ausbildung dieser Hunde die Grundlage sein müssten. Eltern und Kinder sollten sich daher weiterhin dringend auf die kontinuierliche subkutane Glukosemessung (CGM) verlassen, deren Vorteile in vielen wissenschaftlichen Studien nachgewiesen werden konnten.

Aufwändiges Training

So genannte Diabetesspürhunde sollen dazu beitragen, rechtzeitig Unterzuckerungen bei Menschen mit Diabetes Typ 1 anzuzeigen und so eine Funktion als „Warnsystem“ ausüben. Dafür werden diese Hunde auf einen bestimmten Geruch konditioniert, dem das Tier eine „Anzeige“ wie Bellen folgen lässt, auf die es eine Belohnung erhält. Die Ausbildung der Hunde für diese Aufgabe ist bislang nicht standardisiert und zertifiziert. Allein das Abnehmen von zahllosen Geruchsproben für das Training ist ein penibles und aufwändiges Katalogisieren: Es muss genau festgehalten werden, welcher Blutzuckerspiegel nach welchem Ereignis und welcher Nahrungsaufnahme zu welcher Tages- oder Nachtzeit mit welchen Symptomen einher geht. Die Trainer benötigen für die Ausbildung all diese Informationen, um bestimmte Blutzuckerwerte einem bestimmten Gesundheitszustand zuordnen zu können. Die Preisspannen für eine entsprechende Hundeausbildung reichen von 6000 bis 20.000 Euro, angeboten werden aber auch „Gruppenstunden im Assistenzhundezentrum für 35 Euro“. Eine Qualitätsüberprüfung oder Vergleichbarkeit der Angebote ist derzeit kaum möglich.

So erreichen Sie uns:

diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe • Reinhardtstr. 31 • 10117 Berlin
Tel.: +49 (0)30 201 677-0
info@diabetesde.org • www.diabetesde.org • www.deutsche-diabetes-hilfe.de

Fehlende Studien

In einer Studie aus Portland, Oregon, U.S.A. wurden in einer verblindeten Untersuchung drei Diabetesspürhunde von drei erwachsenen Patienten zwischen 25-57 Jahren mit 24 Geruchsproben untersucht. Alle drei Hunde waren nach Einschätzung ihrer Besitzer fähig, bei ihnen zu Hause zuverlässig Unterzuckerungen zu erspüren. In dieser ersten kontrollierten Studie waren die Hunde nur mit einer Wahrscheinlichkeit von 50 Prozent in der Lage, allein am Geruch die Unterzuckerung wahrzunehmen. Offenbar spielen somit beim Erkennen der Unterzuckerung Verhaltensaspekte und die direkte Interaktion zwischen Hund und Patient eine größere Rolle als hypoglykämieassoziierte Gerüche der Haut.



Vergleich mit kontinuierlicher Glukosemessung

Für die kontinuierliche subkutane Glukosemessung („CGM“) als Hilfsmittel liegen mehrere wissenschaftliche Studien vor, die eine zuverlässige Alarmierung bei drohenden Unterzuckerungen durch die Technik belegen sowie eine statistisch relevante Reduktion von Unterzuckerungen bei regelmäßiger Anwendung zeigen. Zwar gibt es auch Berichte, wonach Patienten auf Unterzuckerungs-Alarme nicht reagiert haben. Diese fehlende Reaktion auf Alarme ist aber auch bei einem Diabetesspürhund nicht ausgeschlossen. Anders als beim Hund besteht bei der Kombination von subkutaner Glukosemessung und Insulinpumpe jedoch die Möglichkeit der Hypo-Abschaltung: die Pumpe unterbricht die Insulinzufuhr bei einem niedrigem Glukosespiegel und sorgt so für mehr Sicherheit, auch im Schlaf. Letztendlich gehört zu einer solchen Gegenüberstellung auch der Vergleich der Anschaffungs-/Trainingskosten sowie der laufenden Aufwendungen. Auch hier schneidet der technische Ansatz nicht schlechter ab.

Realistische Einschätzung von Nutzen und Nachteilen

Seriöse Hundezüchter geben an, dass Diabetesspürhunde keine übliche Glukosemessung ersetzen können und jemals werden. Menschen mit Diabetes Typ 1 dürfen ihre Selbstwahrnehmung und deren Schulung sowie das regelmäßige Blutzuckermessen somit auf gar keinen Fall vernachlässigen. Ein Hund kann nach den Angaben einer erfahrenen Hundetrainerin lediglich als ein zusätzliches kombinierbares „Hilfsmittel“ gesehen werden, welches Hinweise auf Zuckerwerte geben kann, aber keinen Schutz darstellt und schon gar nicht Verantwortung übernimmt. Bei Menschen mit Diabetes in besonderen Situationen – wie etwa alleinlebende Diabetiker und Kleinkinder mit Diabetes, Jugendliche mit extremen Schwankungen während der Pubertät sowie Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen und zusätzlichem Diabetes – ergab sich während einer einjährigen Hundeausbildung, an der die Assistenznehmer selbst hundertprozentig aktiv teilnehmen müssen, eine sehr intensive Auseinandersetzung mit der Erkrankung und der eigenen

So erreichen Sie uns:

diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe • Reinhardtstr. 31 • 10117 Berlin
Tel.: +49 (0)30 201 677-0
info@diabetesde.org • www.diabetesde.org • www.deutsche-diabetes-hilfe.de

Wahrnehmung hinsichtlich Unterzuckerungen. Die Teilnehmer lernten durch das Training, ihren Körper und die Symptome besser zu verstehen. Demnach wäre der Hund also nicht nur ein Blutzucker-Optimierer, sondern würde vor allem als Motivator für das eigene Selbstmanagement der Stoffwechselerkrankung wirken und dies über die jeweilige „Nutzungsdauer“ des Hundes hinaus. Denn das tägliche Training endete nicht nach Abschluss der Ausbildung. Allerdings hatte der Trainerin auch keiner der Teilnehmer geschildert, dass sein Hund ihn vor einer lebensbedrohlichen Situation bewahrt hätte.

Spürhund ist kein etabliertes Diabetes-Hilfsmittel

Unser Ziel muss es sein, dass jeder Mensch mit Diabetes seine Hypoglykämien sicher selbst wahrnimmt und sofort reagiert. Auf der anderen Seite ist ebenfalls wichtig, dass Kinder mit Diabetes nicht durch überzogene Ängste der Eltern unselbständiger gemacht werden als sie sein könnten. Dazu trägt die Werbung für Diabetesspürhunde jedoch bei. Es muss gerade auch Kindern mit Diabetes vermittelt werden, dass sie selbst sehr kompetent sind, sich selbst gut helfen können und genauso leistungsfähig wie alle anderen Kinder sind. Ein Diabetesspürhund könnte Kinder mit Diabetes Typ 1 ins Abseits drängen und sie zu „hilfsbedürftigen Kranken“ machen. Gegen Hunde als Haustiere ist nichts einzuwenden. Für eine Einstufung als etabliertes Hilfsmittel, vergleichbar einem Blindenführhund, fehlt aber wegen derzeit noch ausstehender wissenschaftlicher Wirksamkeitsnachweise und effektiverer Verfahren zur Erreichung des Ziels der Unterzuckerungserkennung gegenwärtig die Grundlage.



25.03.2014



Prof. Dr. med Thomas Danne
Vorstandsvorsitzender
diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe
mit Diabetes



Jan Twachtmann
Vorstandsvorsitzender
Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen

(DDH-M)

Quellen:

(Dehlinger K et al. Can trained dogs detect a hypoglycemic scent in patients with type 1 diabetes? Diabetes Care 2013 (36): e98-e99)

So erreichen Sie uns:

diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe • Reinhardtstr. 31 • 10117 Berlin
Tel.: +49 (0)30 201 677-0
info@diabetesde.org • www.diabetesde.org • www.deutsche-diabetes-hilfe.de